

Martin Salesch

*Detmold-Friedrichstal - eine barocke Vorstadt- und Gartenplanung*

Im Jahre 1706 erließ Graf Friedrich Adolf zur Lippe ein Privileg, das denjenigen zugute kam, die südlich der Residenzstadt Detmold, außerhalb der Stadtmauern, ein Haus bauen wollten. Damit wollte der Graf die Wohnungsknappheit mildern und das Ansehen seiner Stadt fördern. Um 1700 lebten rund 2.000 Menschen in Detmold. Die Stadt war nach ihrer Gründung in der Mitte des 13. Jahrhunderts nicht mehr erweitert worden. Ihre Befestigungsanlage umschloß eine ovale, 9,71 ha große Fläche. Wie die übrigen Stadtgründungen des lippischen Grafenhauses ist Detmold eine Drei-Straßen-Anlage, die durch den späteren Ausbau der in der Nordwestecke liegenden Burg allerdings unkenntlich geworden ist. Ende des 17. Jahrhunderts bestand die Einwohnerschaft aus 56% Handwerkern, 30% Ackerbürgern und 5% Krämem. Da Detmold an keiner wichtigen Handelsstraße gelegen ist, erfolgte ihr Aufstieg erst im 17. Jahrhundert nach der endgültigen Verlegung der gräflichen Residenz in die Stadt.

Das Neustädter Privileg von 1706 lockte interessierte Bauherren mit einem kostenfreien Bauplatz am Friedrichstaler Kanal, Baumaterialien, zwanzigjähriger Abgabefreiheit und einer eigenen Gerichtsbarkeit. Im Vergleich zu zeitgleichen Privilegien in anderen Herrschaftsgebieten muß das Neustädter Privileg als großzügig angesehen werden. Trotzdem hat es zwei Jahre gedauert, bis das erste Haus errichtet wurde. Bis 1734 wurden insgesamt 11 Häuser nach einem einheitlichen Grundplan errichtet. Auf einem nahezu quadratischen Grundriß entstanden fünfachsige Gebäude, die im Erdgeschoß aus Bruchstein, im Obergeschoß jedoch aus Fachwerk aufgebaut waren. Es handelt sich also um eine kostengünstige Bauweise. Trotzdem entstammen die Bauherren der gehobenen Beamtenschaft, die mit sieben bis zehn Personen die neuen Gebäude bezogen. Eine Linderung der Wohnungsnot in der Stadt Detmold, die vom Grafen Friedrich Adolf als Grund für die Neubauten genannt wird, erfolgte demnach nicht. Die Schaffung von Wohnraum ist vom Grafen wohl nur als Argument vorgeschoben worden. Für ihn bestand der Haupt-

-zweck der Bebauung darin, eine repräsentative Kulisse am Friedrichstaler Kanal zu schaffen.

Südlich der Neustadt hatte der Graf von 1701 bis 1706 einen aufwendigen Barockgarten geschaffen, der vom Residenzschloß über den Stadtgraben und den Friedrichstaler Kanal per Schiff zu erreichen war. Eine archäologische Untersuchung der heute im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold gelegenen Gartenanlage konnte deren barocke Struktur freilegen. Sie bestand aus drei Terrassen und besaß zwei Orangerien, eine große Grotte, eine Kapelle und einen Eiskeller. Die erste Erweiterung Detmolds, über den mittelalterlichen Kern hinaus, ist vom Landesherrn initiiert und gefördert worden. Sie verfolgte wohl eher das Ziel, den Anspruch des lippischen Grafen auf den Fürstentitel zu unterstreichen, als die Wohnungsnot in der aufstrebenden Residenzstadt zu lindern.